

Alte und neue Heimat

Ein Deutscher in Donezk – Ein Fußballfan zieht von Spree an den Kalmius

Sendedatum: 13.11.2011

von Roman Goncharenko

.....

1. O-Ton Rene (dt.)

„Es ist gewagt, ja, definitiv. Es ist schon ein Schritt in die andere Richtung...“

René Aurin sitzt in einem Cafe der „Donbass-Arena“, eines supermodernen Stadions des amtierenden ukrainischen Fußballmeisters „Schachtar“. Der 31-Jährige aus Berlin ist vor wenigen Monaten nach Donezk umgezogen und möchte hier bleiben. Der Grund ist...

2. O-Ton Rene (dt.)

„...Die Ukraine. Für mich war es von Anfang an klar. Ich war zum ersten Mal hier im Mai 2008 – zuerst in Kiew, dann in Donezk und habe mich einfach in das Land verliebt. Es ging sehr schnell, ich habe die Ukraine in mein Herz geschlossen, die Menschen in mein Herz geschlossen, wir wurden sehr warm aufgenommen, wir wurden hier willkommen geheißen und das war für mich ausschlaggebend, das Land weiter kennen zu lernen.“

3. Atmo – Fußballspiel

René Aurin ist ein Fußballfan. Bei einem Spiel in Glasgow vor einigen Jahren hat der Deutsche ukrainische Fans aus Donezk kennengelernt. Er kam mehrmals sie besuchen und will nun in dieser Arbeiterstadt am östlichen Rande Europas bleiben. Sein Geld verdient der studierte Kreditmanager als freier Übersetzer.

4. Atmo – Fußballspiel

Einen besseren Zeitpunkt, um von der Spree an die Ufer des Donezker Flusses Kalmius zu ziehen, gibt es wohl kaum. In weniger als einem Jahr beginnt in der Ukraine und Polen die europäische Fußballmeisterschaft. Donezk ist einer der vier ukrainischen Austragungsorte. Ein Ticket für eines der Spiele hat René noch nicht, er will aber während der EM auf jeden Fall in der Ukraine sein.

Donezk sei heute schon gut für das große Event vorbereitet, meint der deutsche Fußballfan und zeigt auf das 2009 fertig gestellte Stadion. Die „Donbass-Arena“. Der Donezker Oligarch, reichster Mann der Ukraine Rinat Achmetow ließ das Stadion für ca. 400 Millionen US-Dollar für seinen Club „Schachtar“ bauen. Die „Donbass-Arena“ liegt auf einem Hügel mitten in der Stadt und bietet ein Panoramablick mit Zechen im Hintergrund. Auf der anderen Seite ist das Stadion von sowjetischen Plattenbauten und schicken Hotels umgeben, die auf die Gäste der Fußball-EM warten. René Aurin sieht aber ein Problem.

5. O-Ton Rene (dt.)

„Es gibt sehr wenig Hotels hier in Donezk. Zumindest nicht ausreichend Hotels, um alle EM-Fans, die wahrscheinlich aus Westeuropa kommen werden, hier unterzubringen. Und die Hotels sind mitunter sehr teuer.“

Wie auch in anderen ukrainischen Städten fehlen in Donezk preiswerte Hotelzimmer, so dass die Behörden die Errichtung eines Zeltlagers planen. Maxim Timtschenko ist Manager in einem der wenigen Drei-Sterne-Hotels.

6. O-Ton Timtschenko (rus.)

„Die Preise werden steigen. Ein einfaches Zimmer kostet bei uns heute rund 50 Euro. Es wird nicht wesentlich teurer. Aber die Preise für Zimmer mit einem besserem Komfort werden sich verdoppeln für die Zeit der Fußball-EM.“

Ein weiteres Problem sei die ukrainische Polizei, sagen Renés ukrainische Fußballfreunde. Sie wollen anonym bleiben und beschwerten sich darüber, dass die Sicherheitsbehörden seit einiger Zeit schwarze Listen von potentiell gefährlichen Fans erstellten. In solche Listen werden nicht nur Randalierer, sondern alle eingetragen werden, die sich jeweils bei einem Fußballspiel in Donezk inkorrekt verhalten haben. Zum Beispiel ein Feuer gezündet, was dieser junge Mann für ein Bagatelldelikt hält. Er befürchtet nun, dass er während der EM sein Zuhause nicht wird verlassen dürfen.

7. NN (rus.)

„Das Hauptproblem ist die Tatsache, dass die Polizei nicht bereit ist, mit Fans zusammenzuarbeiten. Es gibt schwarze Listen von Fans in Westeuropa. Diese Listen existieren dort seit Jahren. Bei uns gab es sie jedoch nicht.“

Noch bereitet sich Donezk auf die EM vor. Der neue Flughafen soll bald eröffnet werden, auch der Hauptbahnhof wird renoviert. Die Straßen in der Stadt werden neu asphaltiert. Donezk, die Stadt der Bergleute, macht sich besonders schön. Man spürt, dass die Stadt sich auf die EM freut, sagt René Aurin.

8. O-Ton Rene (dt.)

„Ich hoffe, dass genau das ist, was die Ukraine erreichen wird durch die EM, dass Westeuropäer die Ukraine kennenlernen und diese Gastfreundschaft kennenlernen und das Land vielleicht auch mit anderen Augen sehen und die Vorurteile abbauen. Wenn das funktioniert, dann hat die EM in der Ukraine einen vollen Erfolg.“

René wird Donezk bald verlassen. Das muss sein, um ein langfristiges Visum für die Ukraine zu bekommen. Doch er geht davon aus, dass er schon bald wieder in diese Stadt tief im Osten der Ukraine zurückkehren wird.